

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 1

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A
B
C
D
anebengeschossen!



Auch Parlamentarier schreiben ihr Fachdeutsch. Da interpelliert zum Beispiel ein Ratsmitglied seine Regierung mit der tiefsinigen Frage: «Ist dem Regierungsrat bekannt, daß eine Einschränkung des Wohnungsbaus zu bevorstehen scheint?»

Daß dem guten Mann das richtige Deutsch zu ausgehen scheint – auszugehen scheint – merkt er dabei gar nicht. Er sollte vielleicht Interpellationen zu aufschreiben lieber bleiben lassen. Oder doch noch zu Deutsch lernen probieren.

*

Leute, die Häuser bauen, um sie zu vermieten, gehen wohl auch besser mit Beton als mit der Feder um.

«Auf Frühjahr/Sommer 1965 wird für eine Hochhausüberbauung gesucht:»

Mir ist gar nicht gut. Es scheint doch so, als genügten Hochhäuser – eigentlich: hohe Häuser – auch schon nicht mehr. Damit Wind und Wetter diese Bauwerke nicht mehr angreifen können, werden sie nun auch noch – und wohl noch höher – überbaut. Doch zur Hauptsache! Die Annonce birgt gleich noch eine Blüte ersten Ranges:

«Wir bieten eine interessante vollamtliche Stelle mit angemessener Entschädigung; 1 moderne und komfortable 3½-Zimmerwohnung mit sep. WC. im Grünen; Sozialleistungen.»

Und das nennen die nun modern und komfortabel – WC im Grünen! Wahrlich eine Sozialleistung, die der versprochenen Entschädigung – Schmerzensgeld für Schaden – wohl wert ist!



Hersteller: Brauerei Uster

Fachsprache in Reinkultur produzieren natürlich die lieben Kollegen von der Sportsparte (nett, nicht wahr?) der Tagespresse. Wir werden uns noch oft an ihren Produkten und Blüten ergrötzen. Heute nur schnell dieses:

«Er schnitzerte.»

Womit wohl die Stenogrammform von «er machte verschiedene Schnitzer» endgültig gefunden worden sein dürfte. «Er schnitzerte» eröffnet Möglichkeiten! «Er saltomortalte, er kopfsprünkte» – und so weiter.

Und wie nett dieses:

«Er hat einsatzvoll gekämpft.» Da biegen sich die Wände, und der eklige «Einsatz» aus dem vergangenen Dritten Reich führt sich endlich selbst ad absurdum. Wer Geld auf dem Spieltisch einsetzt, erhofft sich Gewinn. Wer Soldaten einsetzt, achtet deren Leben gewiß nicht hoch, wenn er ein Wort aus dem Spielerjargon wählt. Und wer aus diesem Einsetzen (Pfui!) von Menschenleben, den «Einsatz» macht – «Wir verlangen höchsten Einsatz!» – stolpert noch tiefer hinab. Selber sollen die Soldaten gar den «Einsatz» (ihres Lebens) auf dem grünen Spieltisch des Schlachtfeldes «setzen». Einsatzfreudig, einsatzvoll. Schlecht wird einem, wenn man nur zu denken anfängt!

*

Schließen wir mit heiteren Tönen für heute! Möbelmenschen können wahre Wunder an der deutschen Sprache wirken, zum Beispiel so: «Meine Eigenmodelle moderner Schlafzimmer mit Hochschränk oder mit Aufsätzen und zum ausbauen!»

Eigenmodelle gehören in die gleiche Schublade wie die Selbstunfälle! Und weshalb soll ich dem Annoncenschreiber zuliebe anfangen, unter «Schlafzimmern», die Möbel zu verstehen, die er hineinstellen möchte? Ein Zimmer ist ein Zimmer, und Möbel sind Möbel. Und ist ein Hochschränk wirklich so viel leichter an den Mann zu bringen, als ein hoher Schrank? Ein Hochhaus – sogar ein gegen den Regen überbautes Hochhaus! – leichter als ein hohes Haus? Was ich mir als Annoncenleser allerdings unter «Schlafzimmern mit Aufsätzen und zum ausbauen» vorstellen soll, weiß ich bis heute nicht. Weshalb das gute, für die teure Annonce ausgegebene Geld, zwecklos vertan bleibt.

Und jetzt ist aus jenem Schlafzimmern doch noch etwas wie ein Aufsatz geworden. Ein Aufsatz mit Schlafzimmern! (Jetzt soll sich jener wackere Möbelmensch seinerseits den Kopf zerbrechen, wie ich das meine.)

Zeiger



Eva von Grindelstein

Meine Saat fiel auf guten Boden

Ich mußte gleichsam manches Riff umschiffen bis mich die Mitwelt voll und ernsthaft nahm, dann aber war mein erstes Buch vergriffen* kaum daß es aus der Druckerpresse kam.

Doch daß ich mich mit meinem harten Ringen so tief in Eure Herzen eingekerbt beweist nebst anderm mir vor allen Dingen, das Schweizervolk ist geistig unverderbt.

* An die Zuspätgekommenen!

Dank habt für eure Huld und, bitte, übt Geduld, der Nachdruck ist im Druck, er wird nicht minder schmuck. E. v. G.

